VOGELWARTE.CH

Vogelwarte 2025

Die Vogelwarte unterstützen

Die Schweizerische Vogelwarte ist eine private, von der Bevölkerung getragene gemeinnützige Stiftung. Wir setzen uns politisch unabhängig für die Erforschung und den Schutz der einheimischen Vögel ein.

Unsere Projekte können wir nur dank der treuen und grosszügigen Unterstützung der Bevölkerung durchführen.

Ihre Hilfe wirkt, herzlichen Dank!

Mehr Informationen
www.vogelwarte.ch/spenden

VOGELWARTE.CH

Erleben Sie die Welt als Vogel

Unser Besuchszentrum bietet in jeder Saison und bei jedem Wetter ein unverwechselbares und überraschendes Erlebnis.

Besuchszentrum
Luzernerstrasse 6
6204 Sempach
Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr
Montags geschlossen

Der Stiftungsrat hat Gilberto Pasinelli zum neuen Vorsitzenden der Institutsleitung gewählt. Der 59-jährige Zürcher Biologe arbeitet seit 2008 an der Vogelwarte und ist seit fünf Jahren für den Bereich Forschung verantwortlich.

Liebe Leserin, lieber Leser

Naturschutz steht vielerorts nicht mehr auf der Prioritätenliste. Gerade deshalb verstärkt die Schweizerische Vogelwarte ihren Einsatz für die Vögel weiter. Unsere sachbezogene Tätigkeit zum Wohl der Vögel ist nötiger denn je. Wir sind überzeugt, dass wissenschaftliche Analysen und engagiertes Handeln auch in schwierigen Zeiten der richtige Weg sind.

Wir erforschen, wie die einheimischen Vögel in ihrer immer stärker von Menschen geprägten Umwelt zurechtkommen, und mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Daraus entwickeln wir Förderprogramme und arbeiten Tag für Tag daran, den Vögeln mehr Lebensraum anzubieten, wo sie Schutz, Nahrung und Brutplätze finden.

Mit Ihrer treuen und grosszügigen Unterstützung ermöglichen Sie, dass wir uns weiter voll und ganz für das Wohl der Vögel engagieren können. Ihnen allen danke ich herzlich für Ihr Wohlwollen und Vertrauen.

Gilberto Pasinelli
Vorsitzender der Institutsleitung

Das Jubiläum der Begegnungen

Seit zehn Jahren ist unser Besuchszentrum ein zentraler Begegnungsort für Familien und Vogelfans. Hier werden die Gäste selbst zu Vögeln. Ein abwechslungsreiches Jubiläumsprogramm lädt ans Ufer des Sempachersees ein.

Wir sind stolz darauf, unseren Besucherinnen und Besuchern seit nunmehr zehn Jahren unvergessliche Erlebnisse zu bieten. Aus diesem Anlass feiern wir dieses Jahr ein Jahrzehnt voller Begegnungen mit einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm und Highlights für Besucherinnen und Besucher. An vier Wochenenden im Frühling erhielten die Besuchenden im direkten Austausch mit unseren Mitarbeitenden Einblicke in Forschung, Förderung, Vogelpflege, Rangerteam und vieles mehr. Der vogelfreundliche Garten des Besuchszentrums darf dabei natürlich nicht fehlen.

Seit der Eröffnung im Mai 2015 hat sich das Besuchszentrum zu einem beliebten Treffpunkt und Ausflugsziel für Vogelfreundinnen und -freunde, Familien und Schulklassen entwickelt. Das Besuchszentrum ist im ersten dreistöckigen Lehmhaus der Schweiz untergebracht und wurde mit dem Europäischen Museumspreis für Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

1 *Harald Naegeli, bekannt als «Sprayer von Zürich», beim Zeichnen im Garten des Besuchszentrums an der Vogelwarte. © Schweizerische Vogelwarte Sempach*

2 *Mit etwas Glück bekommt man im Garten des Besuchszentrums auch einen Eisvogel zu Gesicht – ein schönes Highlight bei einem Besuch. © D. Occhiato*

2

Mit der Veranstaltungsreihe «Federleicht und voller Geschichten» bringen wir Ihnen monatlich eine ausgewählte Vogelart näher. Zudem können sie an unseren «Schau rein»-Wochenenden mehr über Libellen, Vogelzug oder Gartengestaltung erfahren. Details finden Sie unter www.vogelwarte.ch/besuch. Die Ausstellung «ÜberLeben» ist viersprachig geführt, die Ausstellung sowie der Garten sind barrierefrei zugänglich.

1

Lichtblick für das Auerhuhn

Das Auerhuhn ist auf naturnahe und störungsarme Wälder angewiesen. Da solche Lebensräume immer seltener werden, nimmt auch der Bestand des Auerhuhns ab. Nun zeichnet sich aber eine Trendwende ab.

Der Zustand der Auerhuhnbestände in der Schweiz ist kritisch. Ihre Grösse hat sich in den letzten rund fünf Jahrzehnten mehr als halbiert. Auf der Roten Liste gilt die Art deshalb als stark gefährdet. Hauptgrund dafür ist die Verdichtung und damit Verdunkelung der Wälder. Ein weiteres Problem sind mehr Waldwege und -strassen, die zu mehr Störungen durch Freizeitnutzung führen.

In den letzten Jahren aber hat sich die Situation für das Auerhuhn insbesondere in der Zentral- und Ostschweiz stabilisiert oder sogar verbessert. Im Kanton Schwyz gelang es seit 2016, die Population um über 20 Prozent zu vergrössern, und im Kanton Zug hat das Auerhuhn einen grösseren Waldkomplex wiederbesiedelt.

Diese Erfolge verdanken wir der Umsetzung des Aktionsplans Auerhuhn Schweiz. Mit forstlichen Massnahmen, etwa durch Auflichtung von Wäldern, wurde die Qualität des Lebensraums in Zusammenarbeit mit den Kantonen verbessert. Zum Schutz vor Störungen haben sie Wildruhezonen eingerichtet. Die Vogelwarte setzt ihre Förderung fort, sie berät und unterstützt die kantonalen Behörden bei den Massnahmen zum Schutz des Auerhuhns.

Das Auerhuhn ist ein Symbol für ursprüngliche Wälder. Umso erfreulicher sind die aktuellen Tendenzen, die zeigen, dass es in der Schweiz auch für anspruchsvolle und störungsanfällige Arten mehr Platz zum Leben geben kann.

1 *Das Auerhuhn ist auf lockere und naturnahe Nadelwälder angewiesen. Wichtig sind eine daran angepasste Forstwirtschaft und der Schutz vor Störungen. © R. Martin*

1 *Nachdem sie das elterliche Revier verlassen haben, ziehen junge Steinadler mehrere Jahre lang umher, bis sie ein Revier besetzen können. © M. Burkhardt*

2 *Bei der Beringung und Besenderung dokumentiert Julia Hatzl auch wichtige Körpermasse. © M. Tschumi*

Lektionen für junge Steinadler

Wenig ist bekannt über die entscheidende Lebensphase, in der sich junge Greifvögel selbstständig machen. Eine Dissertation liefert nun neue Erkenntnisse dazu, wie junge Steinadler unabhängig werden.

Für Eltern bedeutet es eine markante Veränderung, wenn die Kinder ausziehen. Wie dieser Schritt in die Selbstständigkeit bei Vögeln genau abläuft, ist kaum bekannt. Bei grossen Greifvögeln kann es zudem mehrere Jahre dauern, bis sie nach dem Selbstständigwerden ein eigenes Revier besetzen. Um mehr über diese wichtige Lebensphase zu erfahren, untersuchte Julia Hatzl in ihrer Doktorarbeit, auf welche Herausforderungen junge Steinadler auf dem Weg zum eigenen Revier stossen. Dazu hatte sie, gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen im In- und Ausland, 87 Steinadler-Nestlinge aus dem Alpenbogen vermessen und mit GPS-Sendern ausgestattet. Die so gewonnenen Daten geben Aufschluss darüber, wie junge Steinadler das energiesparende Fliegen erlernen, und wie sie sich im Labyrinth von besetzten Revieren bewegen, nachdem sie selbstständig geworden sind.

Die Studie stellte fest, dass das elterliche Revier entscheidend war: Wo es günstige Aufwinde und ein reichhaltiges Nahrungsangebot gab, konnte sich der Nachwuchs früher selbstständig machen als in weniger günstigen Revieren. Die so gewonnenen Vorteile wirkten sich auch längerfristig auf das Leben aus: Vor der Besetzung eines Reviers flogen die Steinadler, die früher selbstständig geworden waren, effizienter und waren mobiler als später selbstständig gewordene Artgenossen. Das könnte bedeuten, dass diese Steinadler früher ein Revier zu etablieren versuchen und konkurrenzfähiger sind.

Die Vor- und Nachteile, die Steinadler früh im Leben erfahren, könnten also grosse Auswirkungen auf die Ansiedlung und den Erfolg im späteren Leben haben.

Quelle Hatzl, J. S. (2024): Tracking behavioural trajectories: early-life effects on natal dispersal patterns in golden eagles (*Aquila chrysaetos*); Doctoral Thesis, ETH Zurich. ETH Zurich Research Collection.

Auf die Weibchen kommt es an

Eine Studie über den Waldlaubsänger fördert Überraschendes zu Tage: Den Weibchen kommt eine viel wichtigere Rolle zu als bisher angenommen. Oft war der Mangel an Weibchen verantwortlich dafür, dass ein Männchen sein Revier wechselte.

Bei Vögeln ist häufig das Männchen für die Revierwahl zuständig, das Weibchen schliesst sich ihm dann für das Brutgeschäft an. Bisher wurde angenommen, dass ein Männchen in der Brutsaison dann sein Revier wechselt, wenn zu wenig Nahrung oder geeignete Brutplätze vorhanden sind.

Shannon Luepold zeigt in ihrer Doktorarbeit, dass beim Waldlaubsänger dieser Ansatz zu kurz greift. Sie beringte Waldlaubsänger-Männchen und beobachtete ihre Bewegungsmuster in der Brutsaison. Bei der Qualität der Reviere gab es zwischen verpaarten und unverpaarten Männchen keine Unterschiede. Für Revierwechsel, die man bei unverpaarten Männchen oft beobachtete, konnte die Qualität des Reviers also nicht entscheidend sein. Doch wenn ein Männchen von keinem Weibchen als Partner ausgewählt worden war, verliess es bald sein Revier. Dies zeigt, dass es das fehlende Weibchen und nicht ein schlechter Lebensraum war, der zum Revierwechsel geführt hatte. Und wanderte ein Weibchen nach der ersten Brut ab, tat es «sein» Männchen ebenfalls – egal, ob die Brut erfolgreich gewesen war oder nicht!

Für die Förderung des bedrohten Waldlaubsängers, wie auch für andere Arten, bedeutet dies, dass man die Weibchen ebenfalls im Auge behalten muss: Viele Wechsel bei den Revierinhabern oder Schwankungen der Anzahl Reviere innerhalb der Brutzeit lassen vermuten, dass es zu wenige Weibchen für die Männchen gibt.

1

Quelle Luepold, S. B., F. Korner-Nievergelt, Z. Züst & G. Pasinelli (2024): It's about her: Male within-season movements are related to mate searching in a songbird. The American Naturalist 203: 562–575.

1 *Waldlaubsänger-Männchen verlassen ihre Reviere rasch, wenn kein Weibchen sie findet. © D. Occhiato*

2 *Der typische Lebensraum des Waldlaubsängers entlang der steilen Jurahänge verlangt den Forschenden, hier Shannon Luepold, bei der Feldarbeit einiges ab. © G. Pasinelli*

2

1 *Die Schweiz ist ein bedeutendes Winterquartier für Wasservögel. Auf den Seen und Flüssen der Schweiz überwintert über 40 % des europäischen Bestands der Kolbenente. © M. Burkhardt*

2 *Ein grosser, ruhiger See bietet zahlreichen Enten und Möwen einen Ort zum Rasten und zur Nahrungssuche © V. Keller*

Zählen für den Wasservogelschutz

Dank ihrer vielen eisfreien Gewässer ist die Schweiz ein attraktives Rast- und Winterquartier für Hunderttausende Wasservögel. Etliche bedeutende Gebiete, in denen sich besonders viele Vögel aufhalten, stehen unter Schutz, aber längst nicht alle.

Jeden Winter zählen Freiwillige der Vogelwarte jeweils Mitte November und Mitte Januar die auf den Seen und Flüssen der Schweiz rastenden und überwinternden Wasservögel. Die Zahlen machen deutlich, dass die Schweiz ein sehr wichtiges Rast- und Winterquartier für Wasservögel ist. Jährlich verbringen mehrere Hunderttausend Enten, Taucher und Möwen die kalte Jahreszeit bei uns. Grund dafür sind die zahlreichen Gewässer, die auch im Winter eisfrei bleiben und damit den Wasservögeln den Zugang zu Nahrung ermöglichen.

Dank der Wasservogelzählungen konnten auch die meisten besonders bedeutsamen Winterquartiere identifiziert werden. Sie wurden 1991 schliesslich mit der Wasser- und Zugvogelverordnung (WZVV) unter Schutz gestellt. Die Zählungen bestätigen, dass sich der Schutz in WZVV-Gebieten lohnt: In den Reservaten hält sich ein grosser Teil der Winterbestände vieler Arten auf, und die überwinternden Wasservögel profitieren schon bei ihrer Ankunft im Herbst von der grösseren Ruhe. Dennoch: Nach wie vor stehen etliche Gewässerabschnitte mit national oder international bedeutenden Wasservogelbeständen nicht unter Schutz. Und selbst Schutzgebiete geraten durch die zunehmenden Freizeitaktivitäten von Menschen an und auf den Gewässern unter Druck. Umso wichtiger ist es, den bestehenden Schutzgebieten Sorge zu tragen, neue zu schaffen und die geltenden Regeln zu respektieren. So kann die Schweiz auch in Zukunft ihrer internationalen Bedeutung für überwinternde Wasservögel gerecht werden.

Quelle Moosmann, M., P. Knaus, C. Müller, S. Werner & N. Strebel (2024): Bedeutende Gebiete für Wasservögel in der Schweiz ausserhalb bestehender Wasser- und Zugvogelreservate. Ornithologischer Beobachter 121: 236–256.

Neue Oasen für Watvögel

Für Zugvögel ist die Schweiz ein wichtiges Transitland. Doch attraktive Rastplätze für Watvögel sind rar. In verschiedenen Regionen wurden deshalb neue geschaffen, die den Vögeln auf ihren langen Reisen wertvolle Ruhe- und Nahrungsplätze bieten.

In den vergangenen zwei Jahrhunderten hat der Mensch sehr viele Feuchtgebiete der Schweiz zerstört. Viele Schwemmebenen wurden entwässert und in landwirtschaftliche Nutzflächen und Siedlungsgebiet umgewandelt, was den Lebensraum für viele Arten drastisch reduziert hat. Davon betroffen sind auch Watvögel, die zum Rasten auf dem Zug auf Übergangsbereiche von Wasser zu Land angewiesen sind.

Um den Watvögeln attraktive Rastplätze zu bieten, wurden zum Beispiel künstliche Inseln auf Schweizer Seen eingerichtet oder Flussdeltas revitalisiert, wie etwa im Urner Reussdelta. Diese Orte bieten den Vögeln sichere Rastplätze und sind während der Zugzeiten stark besucht. Auch ein zeitweise vernässtes Feld wurde mit Unterstützung der Vogelwarte eingerichtet, das Gebiet «les Quatre-Vingts» in der Nähe von Yverdon-les-Bains. Dieses hat sich schnell zu einem Paradies für Regenpfeifer, Strandläufer und Schnepfen entwickelt. Seit 2017 wurden dort 29 verschiedene Watvogelarten beobachtet.

Um ein Netzwerk von Rastplätzen in allen Landesgegenden zu schaffen, braucht es weitere geeignete Standorte. Die Vogelwarte unterstützt mit ihrem Ressort «Aufschwung für die Vogelwelt» entsprechende Bestrebungen mit fachlicher und finanzieller Hilfe, um Projekte zur Aufwertung und langfristigen Sicherung von Lebensräumen in der ganzen Schweiz durchzuführen.

Erfahren Sie mehr über «Aufschwung für die Vogelwelt»:
www.vogelwarte.ch/aufschwung

1 *Der Watvogel-Rastplatz « les Quatre-Vingts » in Yverdon-les-Bains, ein zeitweise mit Wasser bedecktes Feld, hat sich als Magnet für viele Watvögel und Vogelfans etabliert. © L. Rey*

2 *Der Bruchwasserläufer ist eine der Arten, die auf das zusätzliche Angebot an Rastplätzen besonders angewiesen ist. Seine Winterquartiere befinden sich in der gesamten tropischen und subtropischen Zone Afrikas. © D. Occhiato*

1 *Dieses Grauammer-Revier in der Gemeinde Croy zeichnet sich durch extensive Wiesen sowie Baumgruppen und Einzelbäume aus.*
© J. Duplain

2 *Nur im strukturreichen, extensiv bewirtschafteten Kulturland findet die Grauammer genug Nahrung und Brutplätze.*
© M. Schäf

Bunte Brachen für die Grauammer

In der Region Orbe werden Buntbrachen, Hecken, Asthaufen und mehr geschaffen, um die vom Aussterben bedrohte Grauammer zu erhalten.

Den Vogelarten des Kulturlands setzt intensive Bewirtschaftung arg zu. Für die Grauammer kommt erschwerend hinzu, dass viele Hecken und Einzelbäume verschwunden sind, die ihr Nahrungsquellen und Schutz geboten hatten. In der Region Orbe lebt mittlerweile ein Fünftel des Schweizer Bestands der Grauammer. Daher hat die Vogelwarte dort mit Unterstützung des Amts für Umwelt des Kantons Waadt auf 15 Quadratkilometern ein Förderprojekt gestartet. In umfassenden Erhebungen werden die Reviere und Bruten der Grauammer erfasst. Zusätzlich werden Massnahmen getroffen, um ihre Nester vor der Zerstörung bei der Wiesen-Mahd zu schützen. Die Kernstücke des neuen Projekts bilden umfangreiche, dauerhafte Aufwertungen wie Hecken oder Buntbrachen, die engagierte Landwirtinnen und Landwirte auf ihren Parzellen anlegen.

Mit schönem Erfolg: Seit Projektstart im Jahr 2023 ist der Anteil an Biodiversitätsförderflächen im Landwirtschaftsland dieser Region deutlich angestiegen! Weitere Vogelarten des Kulturlands wie Feldlerche, Neuntöter und Schwarzkehlchen profitieren ebenfalls. In den folgenden Jahren wird die Vogelwarte in enger Zusammenarbeit mit engagierten Bauernfamilien und mit Hilfe des Kantons Waadt weiter daran arbeiten, den Lebensraum der Grauammer aufzuwerten.

Mehr Wohnraum für Gebäudebrüter

Durch Renovationen und Abrisse werden jedes Jahr zahlreiche Nistplätze von Seglern und Schwalben zerstört. Ein Inventar der Neststandorte soll dazu beitragen, die Brutplätze zu erhalten.

Verschiedene Vogelarten nutzen Gebäude als Brutplätze: Einige sind regelrechte Spezialisten, die fast nur noch an Gebäuden brüten. Dazu gehören Mehl- und Rauchschwalbe sowie Mauer- und Alpensegler. Sie sind darauf angewiesen, dass sie ihre Brutplätze über viele Jahre lang nutzen können. Auch neue Paare siedeln sich bevorzugt dort an und erhalten bzw. vergrössern so die Kolonien. Durch Renovationen oder Abrisse gehen allerdings Jahr für Jahr zahlreiche Brutstandorte verloren. Hinzu kommt, dass andernorts die Vögel nicht mehr geduldet werden, oder die moderne Bauweise eine Ansiedlung verhindert. Wenig verwunderlich also, dass alle vier Arten als potenziell gefährdet gelten.

Systematische Erfassungen der Brutplätze, sogenannte Inventare, tragen dazu bei, bedeutende Gebäude zu identifizieren. Ein ambitioniertes Projekt hatte der Kanton Basel-Stadt lanciert, in dessen Auftrag die Vogelwarte 2022–2024 die Brutplätze von Mauer- und Alpensegler sowie Mehl- und Rauchschwalbe kartierte. Da die Dichte an Mauerseglern dort besonders hoch ist, spielt dieser Kanton eine schweizweit zentrale Rolle für die Art. Mit Hilfe des Inventars kann bei Bauprojekten besser Rücksicht genommen werden, und Verantwortliche erkennen leichter, an welchen Standorten Fördermassnahmen besonders bedeutend sind.

Die Vogelwarte setzt sich dafür ein, dass zukünftig auch in weiteren Siedlungsgebieten Gebäudebrüter systematisch erfasst und so besser unterstützt werden. Die empfohlenen Methoden und Instrumente stellt die Vogelwarte interessierten Behörden und den Aktiven gerne zur Verfügung.

Möchten Sie die Förderung von Seglern und Schwalben unterstützen?
Kontaktieren Sie uns unter: delichon@vogelwarte.ch

1 *Im Kanton Basel-Stadt hat die Vogelwarte systematisch Brutplätze von Seglern und Schwalben erfasst. Jetzt haben Baubehörden, Architektinnen und Eigentümer von Liegenschaften eine Übersicht, die zeigt, wo Rücksichtnahme auf Vögel nötig ist. © S. Hohl*

2 *Mauersegler brüten in Spalten und Hohlräumen im Mauerwerk oder Dachbereich. Ohne systematische Erfassungen der Brutplätze bleibt ihre Präsenz oft unentdeckt, und es besteht die Gefahr, dass die Nester bei Bauprojekten zu Schaden kommen. © M. Burkhardt*

3 *Mehlschwalben bauen aufwändige Lehmnester und nutzen diese über viele Jahre. Inventare tragen dazu bei, dass Gebäudebesitzende für die Bedürfnisse der Vögel sensibilisiert werden können und zeigen auf, in welchen Quartieren Nisthilfen sinnvoll sind. © M. Burkhardt*

Guter Rat ist nicht teuer

Die Vogelwarte bietet praktische Tipps und Hilfestellungen zum Schutz von und dem Umgang mit verschiedenen Vogelarten – jetzt ist auch der Online-Ratgeber der Vogelwarte komplett überarbeitet und neu gestaltet.

Die Vogelwarte ist gefragte Auskunftsstelle für alle Fragen rund um Vögel. Vögel geniessen in der Bevölkerung viele Sympathien, und sie zu beobachten ist ein beliebtes Hobby. Daraus tauchen viele Fragen zu ihrer Lebensweise auf, oder darüber, wie man die Vögel am besten unterstützt. Unsere Fachleute beantworten tagtäglich dutzende Anfragen zu Nisthilfen, vogelfreundlichen Gärten, Winterfütterung und vielen weiteren Themen kompetent und kostenlos, sei es brieflich, per E-Mail oder telefonisch, auf Deutsch, Französisch oder Italienisch.

Für diejenigen, die gerne selbst recherchieren möchten, steht auf der Webseite der Vogelwarte ein umfassender Ratgeber-Bereich zur Verfügung: Komplett überarbeitet, bietet er eine Fülle an Informationen, praktischen Tipps und Hilfestellungen zum Umgang mit verschiedenen Situationen rund um die heimische Vogelwelt, beispielsweise zum Thema Jungvögel, Kleinvogelfütterung oder Kollision mit Glasscheiben. Nebst bewährten, nun aktualisierten Merkblättern für die Vogelschutzpraxis sind neu auch die Antworten auf 50 häufig gestellte Fragen (FAQs) auf der Webseite zu finden.

www.vogelwarte.ch/ratgeber

1 *Unsere Fachleute stehen für zahlreiche Anfragen zu Themen rund um die Vogelwelt zur Verfügung. © Schweizerische Vogelwarte*

2 *Vogelarten wie die abgebildeten Feldsperlinge nehmen gern Nistkästen an. So kann man sie unterstützen und von nahem verfolgen, wie sie ihre Jungen aufziehen. © M. Burkhardt*

1 *Neben vielen spannenden Vogelbeobachtungen machte auch das Kochen über dem Lagerfeuer viel Spass, und die jungen Köchinnen und Köche konnten sich die Ergebnisse schmecken lassen. © C. Jutz*

2 *Einen Mauerläufer zu sehen, war für viele ein Höhepunkt der Lagerwoche. Trotz seiner roten Flügel ist er in einer Felswand schwer zu entdecken. © B. Rüegger*

Vögel beobachten und das Lagerleben geniessen

Immer mehr Kinder und Jugendliche begeistern sich für Vögel. Für sie organisierte die Vogelwarte im Unterengadin ein Lager, das ihnen die Gelegenheit bot, ihre Begeisterung zu teilen und sich untereinander und mit den Profis auszutauschen.

Auf der Alp «Chant Sura» im Unterengadin drehte sich im Juli 2024 zwei Wochen lang alles um die Vögel. Zwei von der Vogelwarte organisierte Lager boten 32 Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, auf Entdeckungstour zu gehen. Dabei lernten sie unter fachkundiger Anleitung, wie man Vögel optisch oder an der Stimme erkennt, welche Arten in den Schweizer Bergen vorkommen, und wie man sie am besten beobachtet.

Das Lagerleben auf 1900 Metern über Meer war auf das Wichtigste reduziert, doch den 8- bis 17-Jährigen machte dies nichts aus. Auch früh aufzustehen, störte sie nicht: Im Gegenteil, sie waren mit viel Energie dabei und genossen es, draussen unterwegs zu sein. Sie wurden mit spannenden Beobachtungen belohnt: Alpenschneehühner, Mauerläufer und Steinadler waren nur einige Highlights neben vielen anderen, schönen Begegnungen in der Natur.

Die Teilnehmenden hatten sich schon vor dem Lager intensiv mit Vögeln auseinandergesetzt und brachten viel Wissen mit. Dennoch konnten sie viel Neues lernen, zum Beispiel, wie sie eine Brutvogelkartierung durchführen können. Auch Zeichnen, Fotografieren und Kochen über dem offenen Feuer standen auf dem Programm. Abwechslung war garantiert, und am Ende dieser intensiven Wochen nahmen die Kinder und Jugendlichen viele einzigartige Eindrücke mit nach Hause.

Wenn Vögel Hilfe brauchen

Regelmässig finden Menschen einen hilfsbedürftigen Vogel. Ob es sich um einen Jungvogel handelt, der selbst zurechtkommt, oder um ein Scheibenopfer: Um die beste Lösung für den Vogel zu finden, gilt es zuerst einige Fragen zu beantworten, bevor man eingreift.

Manche haben es schon erlebt: Bei einem Spaziergang im Wald, im Garten oder am Strassenrand flattert einem unverhofft ein kleiner Vogel vor die Füsse. Was tun in einer solchen Situation? Was könnte dem Vogel fehlen und wie hilft man ihm am besten? Die Vogelwarte gibt telefonisch Tipps oder vermittelt bei Bedarf den Kontakt zur nächstgelegenen Pflegestation. So erhalten alle gefiederten Hilfsbedürftigen schnellstmöglich die richtige Hilfe.

Junge Amseln und Hausrotschwänze verlassen das Nest, bevor sie richtig fliegen können. Ihre Eltern versorgen sie aber weiterhin, auch wenn dies oft nicht sofort bemerkt wird. Den Jungvogel zu dieser Zeit von seinen Eltern zu trennen, würde seine Chancen mindern, da kein Mensch die Aufzucht so gut meistert, wie es die Vogeleltern natürlicherweise tun.

Die Pflege hilfsbedürftiger Vögel hat an der Vogelwarte eine lange Tradition. Mit viel Fachwissen, passender Einrichtung sowie Bewilligung und grosser Einsatzbereitschaft steht das Pflegeteam im Einsatz – und das an 365 Tagen im Jahr. 2024 wurden rund 1400 «Pechvögel» auf unsere Pflegestation gebracht. Die häufigsten Patienten waren Haussperlinge, Mauersegler, Amseln und Stockenten.

Wann braucht ein Vogel Hilfe?
Konsultieren Sie unsere Entscheidungshilfe.

Bei Unklarheiten können Sie uns anrufen. Unter 041 462 97 00 sind wir an 365 Tagen im Jahr für Notfälle erreichbar (Mo–Fr zu Bürozeiten, Sa und So 9–12 und 13:30–17 Uhr).

1 *Im vergangenen Jahr wurden rund 1400 Pfleglinge von 98 Arten behandelt, hier im Bild ein junger Grünfink. © Schweizerische Vogelwarte*

2 *Besser als jeder Mensch ziehen Vogeleltern ihre Jungen auf, wie diese Kohlmeisen. Daher ist es wichtig zu prüfen, ob ein Jungvogel wirklich hilfsbedürftig ist, bevor er in eine Pflegestation gebracht wird. © M. Schäf*

1

Ein herzliches Dankeschön!

Vielen Menschen ist eine intakte Vogelwelt wichtig und sie unterstützen die Vogelwarte finanziell oder als Freiwillige. Ihr Einsatz und Vertrauen machen unsere Arbeit erst möglich.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach wird finanziell von Gönnerinnen und Gönnern getragen. Mehr als 200 000 Menschen ermöglichen mit ihren grossen und kleinen Spenden die Arbeit zugunsten der Vogelwelt und sichern der Vogelwarte ihre Unabhängigkeit.

Die Vogelwarte wird auch testamentarisch bedacht von Menschen, die langfristig bewahren möchten, was ihnen zu Lebzeiten wichtig war: Eine vielfältige Vogelwelt in intakter Natur.

Wesentliche Unterstützung leisten die rund 2000 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der landesweiten Überwachung der Vogelbestände, bei der Beringung, in Schutzprojekten, in der Vogelpflege, in der Naturfotografie oder als Botschafterinnen und Botschafter für die Vogelwarte aktiv sind.

Allen Gönnerinnen und Gönnern, Spenderinnen und Spendern, Legatären, Stiftungen, Firmen, Partnern und freiwilligen Mitarbeitenden, die unsere Arbeit ideell, finanziell oder mit ihrem Einsatz unterstützen, danken wir ganz herzlich für ihr Engagement und für das Vertrauen in unsere Institution und in unsere Tätigkeit.

1 *Auf dem Frühlingszug zeigten sich letztes Jahr überdurchschnittlich viele Stelzenläufer in der Schweiz. Die Gäste aus dem Mittelmeerraum sind sonst selten bei uns zu sehen. © S. Gatto*

Beratung bei Erbschaften

Die Regelung des Nachlasses ist eine persönliche Angelegenheit. Wenn Sie mit Ihrem letzten Willen der Vogelwelt zu neuem Leben verhelfen möchten und dazu Fragen haben oder ein persönliches Gespräch wünschen, wenden Sie sich bitte an Daniela Bühler, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041 462 97 16. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch die Broschüre «Mein Vermächtnis für die Vogelwelt» zu.

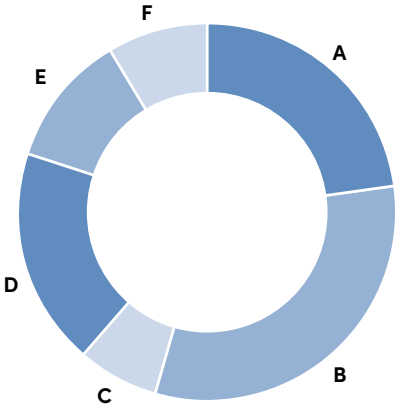
Jahresrechnung 2024

Das Betriebsergebnis 2024 liegt im Rahmen des Budgets. Dieses sah wegen den wachsenden Aufgaben verstärkte Ausgaben vor. Dank dem sehr positiven Finanzergebnis reduziert sich der Aufwandüberschuss aber auf 1,2 Mio. CHF. Dank ihrer robusten Finanzlage kann die Vogelwarte ihr Engagement zum Wohl der Vögel weiter vorwärtstreiben.

Die Revisionsstelle Balmer-Etienne AG Luzern hat im Auftrag des Stiftungsrates die Jahresrechnung geprüft und als einwandfrei bewertet.

Jahresrechnung 2024
Die ausführliche Jahresrechnung 2024 können Sie direkt auf unserer Website herunterladen.

Ausgaben
nach Bereichen (Projektkostenrechnung)



A	Förderung	22,8 %
B	Forschung	31,7 %
C	Labor, Beringung, Bibliothek	7,0 %
D	Information, Besuchszentrum, Vogelpflege	18,7 %
E	Mittelbeschaffung	11,4 %
F	Verwaltung, Infrastruktur, EDV, Schulung	8,4 %

Einnahmen
gemäss Betriebsrechnung (Zusammenzug)

A	Spenden	44,6 %
B	Erbschaften, Legate	22,6 %
C	Zweckgebundene Beiträge	11,8 %
D	Dienstleistungs-/Shop- und übrige Erträge	10,0 %
E	Vogelkalender	11,0 %

Bilanz per 31.12.2024

Aktiven	**31.12.2024**	**Vorjahr**
Flüssige Mittel	7 523 214	14 327 335
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	389 631	392 688
Übrige kurzfristige Forderungen	242 949	282 487
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	621 646	411 985
Aktive Rechnungsabgrenzungen	138 721	219 441
Umlaufvermögen	*8 916 161*	*15 633 936*
Finanzanlagen	67 079 524	61 183 400
Beteiligungen	28 500	28 500
Sachanlagen	19 408 273	20 411 644
Anlagevermögen	*86 516 297*	*81 623 544*
AKTIVEN	**95 432 458**	**97 257 480**
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	504 617	731 746
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	351 175	203 678
Passive Rechnungsabgrenzungen	790 960	726 368
Kurzfristige Verbindlichkeiten	*1 646 752*	*1 661 792*
Zweckgebundene Fonds	811 862	1 387 626
Fondskapital	*811 862*	*1 387 626*
Gebundenes Kapital	24 176 158	21 232 715
Freies Kapital	68 797 686	72 975 347
Organisationskapital	*92 973 844*	*94 208 062*
PASSIVEN	**95 432 458**	**97 257 480**

Betriebsrechnung 2024

	2024	**Vorjahr**
Spenden	11 226 884	11 748 836
Erbschaften, Legate	5 704 082	7 119 804
Zweckgebundene Beiträge	2 980 423	4 063 163
Dienstleistungs–/Shop- und übriger Ertrag	2 525 929	2 303 948
Vogelkalender	2 762 503	2 906 839
Betriebsertrag	*25 199 821*	*28 142 590*
Personalaufwand	–21 010 887	–19 300 906
Fremdleistungen	–2 336 774	–2 158 136
Einkauf für Projekte und Shop	–1 366 430	–1 419 619
Unterhalt und Sachversicherungen	–946 918	–893 608
Übriger Aufwand für Facharbeit	–1 517 306	–1 225 612
Verwaltungs– und Informatikaufwand	–797 946	–1 009 575
Informationsaufwand, Sammelaufwand	–2 947 016	–2 753 632
Abschreibungen Sachanlagen	–1 422 771	–1 344 405
Betriebsaufwand	*–32 346 048*	*–30 105 493*
BETRIEBSERGEBNIS	**–7 146 227**	**–1 962 903**
Finanzergebnis vor Wertschwankungsfonds	*5 327 157*	*3 436 889*
Liegenschaftsergebnis	*9 088*	*2 380*
Erfolg ohne Fondsergebnis	**–1 809 982**	**1 476 366**
Fondsergebnis	*575 764*	*–1 075 682*
Erfolg vor Zuweisungen/Entnahmen	**–1 234 218**	**400 684**
Gebundenes Kapital	–2 943 443	–2 450 018
Freies Kapital	4 177 661	2 049 334
Zuweisungen/Entnahmen	**1 234 218**	**–400 684**
Erfolg nach Zuweisungen/Entnahmen	**0**	**0**

Der Leiter der Vogelwarte geht in Pension

Matthias Kestenholz hat eine starke Grundlage für das weitere Gedeihen der Vogelwarte geschaffen. Stiftungsrat und Belegschaft sind ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Nach 30 Jahren Dienst zum Wohl der Vögel ist Matthias Kestenholz Ende Juni als Vorsitzender der Institutsleitung und Leiter des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit in den Ruhestand getreten. Die Vogelwarte dankt ihm herzlich für seinen langjährigen, herausragenden Einsatz für die Vogelwarte und die Vogelwelt. «Als begeisterter Ornithologe hat Matthias Kestenholz die Schweizerische Vogelwarte Sempach verkörpert. Er hat massgeblich dazu beigetragen, dass sich die Vogelwarte so erfreulich entwickelt hat und ihre Aktivitäten verdoppeln konnte», würdigt ihn Stiftungsratspräsident Kurt Bollmann.

Der Stiftungsrat hat die beiden Funktionen von Matthias Kestenholz neu besetzt und Gilberto Pasinelli zum neuen Vorsitzenden der Institutsleitung sowie Christof Bircher zum neuen Leiter des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit gewählt.

1 *Nach 30-jährigem Engagement für die Vögel und die Vogelwarte tritt Matthias Kestenholz nun in den Ruhestand. © Schweizerische Vogelwarte*

2 *2024 war nicht nur für den Raufusskauz, sondern auch für andere Eulen ein sehr gutes Jahr. Sie konnten das überdurchschnittliche Angebot an Kleinsäugern nutzen, die ihrerseits vom schweizweit guten Ertrag an Buchnüsschen in den Wäldern profitierten. © M. Burkhardt*

2

Impressum
Vogelwarte 2025
von Carine Hürbin, Livio Rey, Martina Schybli & Thorsten Wiegers

Layout und Grafiken
Isabelle Kaiser

Foto Titelseite
Nicht nur für diesen Grauspecht ist es unwirtlich geworden. Der Naturschutz steht aktuell stark unter Druck. Umso stärker setzt sich die Vogelwarte engagiert und kompetent für den Schutz und die Förderung der Vögel ein. © M. Varesvuo

© 2025 Schweizerische Vogelwarte Sempach

VOGELWARTE.CH

KONTAKT

Schweizerische Vogelwarte
Seerose 1
6204 Sempach

T +41 41 462 97 00
info@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch

BESUCHSZENTRUM

Besuchszentrum
Schweizerische Vogelwarte
Luzernerstrasse 6
6204 Sempach

T +41 41 462 97 97
info@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch/besuch

SPENDENKONTO

IBAN CH47 0900 0000 6000 2316 1

Mit den uns anvertrauten Spendengeldern gehen wir sehr sorgfältig um. Seit vielen Jahren trägt die Schweizerische Vogelwarte das ZEWO-Gütesiegel für gemeinnützige Institutionen.

Stiftung	Schweizerische Vogelwarte
Fondation	Station ornithologique suisse
Fondazione	Stazione ornitologica svizzera
Fundaziun	Staziun ornitologica svizra
Foundation	Swiss Ornithological Institute